

# Wachsen wie ein Baum



## Einführung

Das Motiv des Baumes durchzieht die ganze Bibel. Es beginnt mit den Bäumen im Garten Eden und endet mit dem Baum in der himmlischen Stadt Jerusalem, der zwölfmal Früchte trägt und an dem Strom gepflanzt ist, der die Stadt durchfließt.

Das Motiv Baum prägt wohl auch deshalb so stark, weil der Baum ein Symbol für das Leben überhaupt ist. Das ist auch der Grund, warum in Israel ein Neujahrsfest der Bäume im Januar gefeiert wird, bei dem Schulklassen Bäume pflanzen.

Für den Kindergottesdienst haben wir uns auf drei Aspekte beschränkt: die Verwurzelung, das Wachsen/die Jahresringe und das Fruchtbringen.

## Übersicht

**25.08.2013 | Psalm 1,1-3**  
**Der Baum am Wasser – Wurzeln**

**01.09.2013 | Lukas 13,6-9**  
**Der Feigenbaum – Jahresringe**

**08.09.2013 | Johannes 15,5**  
**Der Weinstock – Früchte**

# Der Baum am Wasser – Wurzeln

## Vorbemerkungen

---

In Psalm 1 wird am Bild des Baumes beschrieben, wie ein Mensch lebt, der sich im Wort der Schrift verwurzelt hat. Er hat Zugang zum Lebenssaft, zu Stärkung und Erquickung. Er hat Lust an der Tora (Vers 2b) Tag und Nacht, lernt den geschriebenen Text und versucht zu verstehen, was zwischen den Zeilen geschrieben ist, bezieht daraus Lebenshilfe und Rückhalt für seinen Weg. Der weisheitliche Psalm 1 nimmt die Erfahrung auf, dass man umso mehr Lust an der Tora, der heiligen Schrift erwarten kann, je besser man sie kennt. Menschen, die die Schrift nicht kennen, werden mit haltloser Spreu verglichen, die der Wind überall hin bläst. Die Wurzeln, die wir stärken sollen, sind in der Schrift zu verankern. Das Leben auch eines Frommen ist jedoch nicht immer von Erfolg gekrönt, auch wenn das Psalm 1 so nahe legen könnte. Der Umgang mit Misserfolgen und vergeblicher Mühe wird später im Gleichnis vom Feigenbaum eingeübt.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Baum aus Naturmaterialien oder Tüchern legen

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Gemeinsam gestalten wir eine „Mitte“ als Einstieg ins Thema.

**Material:** viele bunte Tücher (z.B. aus Taft) und/oder Naturmaterialien (z.B. Blätter, Rindenteile, Moos, Steine).

**Durchführung:** Die Gruppe sitzt im Kreis. Am Rand des Kreises liegen viele bunte Tücher und/oder Materialien, die wir zuvor in der Natur gesammelt haben. Gemeinsam versuchen wir nun aus den Tüchern und/oder den Naturmaterialien einen schönen Baum zu gestalten. Welche Teile hat ein Baum? Wofür werden sie gebraucht? Was davon lässt sich auf mich, meinen Körper, mein Leben übertragen?

#### b) Bäume betrachten und erleben

**Für wen:** für alle Kinder.

**Warum:** Wir wollen das Symbol „Baum“ den Kindern veranschaulichen und erfahrbar machen.

**Material:** Wenn möglich, können wir an diesem Sonntag mit den Kindern in den Wald gehen, Bäume betrachten und selber Materialien sammeln. Sollte dies nicht möglich sein, bringt der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin „Baummaterial“ mit: Bilder von Bäumen oder Baumteilen, Rindenstücke, Äste, Blätter, Früchte, evtl.



einen kleinen Baum in einem Blumentopf usw. Vielleicht können am Sonntag vorher auch die Kinder aufgefordert werden, Material mitzubringen.

**Durchführung:** Wir betrachten Bäume und Baumteile (in der freien Natur oder anhand der mitgebrachten Materialien). Dabei nehmen wir uns Zeit, die Bäume genau anzuschauen, ihre Teile zu vergleichen, ihre Form wahrzunehmen. Was sehen wir? Welche Teile hat ein Baum? Wofür werden sie gebraucht? Was davon lässt sich auf uns, unseren Körper, unser Leben übertragen?



### c) Baumfotos auswählen

**Für wen:** für alle Kinder.

**Warum:** Hierbei handelt es sich um einen wenig aufwendigen und anschaulichen Einstieg ins Thema.

**Material:** viele verschiedene Baumbilder (deutlich mehr als Kinder in der Gruppe sind, damit eine echte Auswahlmöglichkeit besteht).

**Durchführung:** Wir sitzen im Kreis. In der Mitte liegen viele verschiedene Bilder (Fotos) von Bäumen. Alle gehen um die Bilder herum (evtl. leise Musik dazu spielen). Jeder/Jede sucht sich ein Baumbild aus, das ihm/ihr gefällt oder das zu seiner/ihrer augenblicklichen Situation passt. Wer ein Bild gefunden hat, setzt sich wieder auf seinen Platz. Wer möchte, darf nun etwas zu seinem Bild sagen oder einfach nur das Bild zeigen.

### d) Baumcollage

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Zum Einstieg in das Thema setzen sich die Kinder selbständig und kreativ mit dem Symbol „Baum“ auseinander.

**Material:** großes Plakat oder Tapetenbahn, Stifte und Farben, Zeitschriften, Bilder, Scheren, Kleber.

**Durchführung:** Die Kinder gestalten eine Collage zum Symbol „Baum“ Dabei können z.B. unterschiedliche Farben, sowie Bilder aus Zeitschriften verwendet werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

### e) Assoziationsübung zum Thema „Baum“ (M 1)

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Mit Hilfe eines Baumbildes sammeln wir Begriffe aus dem Wortfeld „Baum“.

**Material:** Kopiervorlage (M 1), Stifte.

**Durchführung:** In der Gruppe, in Kleingruppen oder einzeln sammeln wir alle Begriffe, die uns zum Wortfeld „Baum“ einfallen. Finden wir zu jedem Ast auf der Kopiervorlage ein Wort? Lassen sich die gefundenen Worte irgendwie sortieren? Nach Themen? Nach ihrem Symbolgehalt?



## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Geschichte: Die Kinder und der alte Baum (M 2)

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Anhand der Geschichte wird das Leben eines Baumes in Bezug auf Kindererlebnisse im Jahreslauf dargestellt. So setzen sich die Kinder mit dem Symbol „Baum“ auseinander und werden selber einbezogen. Vielleicht gelingt es an manchen Stellen einen Vergleich zwischen dem Baum und uns Menschen herzustellen. Für die Vorschulkinder ist es aber auch völlig ausreichend, den Baum mit all seinen Eigenschaften als Gottes Schöpfung zu erkennen.



**Material:** Geschichte (M 2).

**Durchführung:** Wir lesen die Geschichte in kleinen Stücken (evtl. auch auszugsweise) vor. Zwischendurch kommen wir immer wieder mit den Kindern über ihre eigenen Erfahrungen ins Gespräch.

### **b) Blattandacht zu Psalm 1,3**

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** In Form einer „Gegenstandsandacht“ mit Blättern wird den Kindern Psalm 1 (Vers 3) nahe gebracht.

**Material:** für jedes Kind ein Blatt von einem Baum.

**Durchführung:** Wir betrachten die Blätter. Wir sehen die „Adern“ in den Blättern. Diese Adern versorgen die einzelnen Teile des Blattes. Egal, welche Form oder Größe unser Blatt hat: Das Blatt ist über seinen Stiel mit dem Ast, an dem es wächst, verbunden und wird über diesen Weg vom Baum versorgt. Kappt man einige dieser Adern, werden Teile des Blattes verdorren. Wie ist das mit uns? Die Bibel vergleicht den Menschen mit einem Baum: Wer sich an die „Weisungen“ Gottes hält, heißt es in Psalm 1, ist „wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist: Er bringt zur rechten Zeit seine Frucht, seine Blätter welken nicht und alles, was er tut, wird ihm gelingen“ (Psalm 1,3). Aber auch das andere gilt: Wenden wir uns von Gott ab, sind wir „wie Spreu, die der Wind verweht“ (Psalm 1,4): Wir verdorren und sterben ab (vgl. Johannes 15, 1-17).

### **c) Nachdenken über Psalm 1 (M 3)**

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Ein „klassischer“ Bibeltext zum Thema wird miteinander erarbeitet.

**Material:** Psalm 1 in einer „altertümlichen“ und einer „modernen“ Übersetzung (M 3), großes Papier, Stifte.

**Durchführung:** Wir lesen den Psalm zunächst in einer „altertümlichen“ Übersetzung. Dann versuchen wir eine Gliederung (Teil 1: Verse 1-3, Teil 2: Verse 4-5, Zusammenfassung: Vers 6) und suchen Überschriften für die einzelnen Teile. Was verstehen wir auf Anhieb und welche Begriffe („Gottloser“, „Spötter“, „Sünder“, „Gerechter“) müssen wir uns erklären? Nun lesen wir den Text in der „modernen“ Übersetzung und vergleichen beide Texte miteinander: Sind die Begriffe, die diese Übersetzung verwendet, verständlicher? Entsprechen sie den Erklärungen, die wir zuvor gefunden haben? Zum Schluss gestalten wir zu jedem der beiden Hauptteile des Psalms ein Bild: Menschen, die nach dem Willen Gottes leben (in Form eines fruchtbaren Baumes), und Menschen, die von Gott nichts wissen wollen (in Form von dürrem Laub, das vom Wind verweht wird). Über die Bilder schreiben wir die beiden Teile der „Zusammenfassung“ als Überschrift: „Der Herr sorgt für alle, die nach seinem Wort leben – doch wer sich ihm trotzig verschließt, der läuft in sein Verderben!“

### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



#### a) Spiel: Bäumchen, Bäumchen, wechsel dich!

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Die Kinder kommen zum Schluss der Gruppenstunde noch einmal in Bewegung und erleben Bäume spielerisch als Halt und Zufluchtsort.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Wenn wir die Möglichkeit haben, das Spiel im Wald zu spielen, sucht sich jedes Kind einen Baum, hinter dem es sich versteckt. Spielen wir im Raum, spielt eine Hälfte der Kinder die Bäume (später wechseln!). Ein Kind versteckt sich nicht, sondern ruft: „Bäumchen, Bäumchen, wechsel dich!“ Dann wechseln alle anderen ihren Baum. Das Kind, das gerufen hat, muss ein anderes fangen. Wer gefangen ist, ruft als nächstes.

#### b) Spiel: Lebensbaum

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Die Kinder kommen zum Schluss der Einheit noch einmal in Bewegung und erleben das Symbol des Baums mit dem eigenen Körper.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Wir erzählen die Geschichte vom Wachsen eines Baumes. Das Erzählte wird von allen Kindern pantomimisch mitgespielt: Immer wenn im Verlauf der Geschichte ein bestimmter Begriff fällt, machen wir eine passende Bewegung dazu, zum Beispiel:

- **Wurzel:** mit beiden Füßen, leicht gegrätscht, fest auf dem Boden stehen.
- **Stamm:** mit seitlich angelegten Armen ganz gerade stehen.
- **Ast:** einen Arm ausstrecken.
- **Äste:** beide Arme ausstrecken.
- **Blätter:** einen Arm ausstrecken und die Finger bewegen.
- **Früchte:** einen Arm ausstrecken und die Hand zur Faust ballen.
- **Krone:** beide Arme nach oben Strecken und sich „im Wind wiegen“.

#### c) Sich selbst als Baum malen

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Die Kinder übertragen den Symbolgehalt des Baumsymbols auf sich und ihr eigenes Leben.

**Material:** Papier, Wachsmalstifte, Buntstifte und/oder Wasserfarben, evtl. Musik.

**Durchführung:** Wenn du ein Baum wärst: Wie würdest du aussehen? Was für ein Baum wärst du gern? Jedes Kind malt sich selbst als Baum. Vielleicht lassen wir dazu im Hintergrund leise Musik laufen. Wenn alle Kinder fertig sind, veranstalten wir eine kleine Vernissage: Die Bilder werden aufgehängt, gemeinsam betrachtet und gewürdigt. Jeder Künstler / jede Künstlerin, der/die mag, kann etwas zu seinem/ihrem Bild sagen.

#### d) Bäume meditieren

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Die Kinder übertragen den Symbolgehalt des Baumsymbols auf sich und ihr eigenes Leben.

**Material:** ein Baumbild für jedes Kind.

**Durchführung:** Anhand der Bilder denken wir über unseren eigenen „Lebensbaum“ nach. Leitfragen könnten sein:



- Wo habe ich meine Wurzeln? Wo komme ich her? Wie tief bin ich verwurzelt?
- Was gibt mir Halt? Was verleiht mir Festigkeit? Wo finde ich Halt bei Bedrohungen?
- Kann ich mich ausbreiten? Kann ich meine Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten?
- Kann ich blühen zu meiner eigenen Freude, zur Freude anderer und zur Freude Gottes?
- Trage ich Früchte? Wem schenke ich sie? Wem gebe ich Raum, Zeit, Zuwendung?
- Wo wachse ich hin? Was wünsche ich mir? Welche Sehnsüchte habe ich?
- ...

Vielleicht ergeben sich aus der Beantwortung der Fragen Anliegen für eine Gebetsgemeinschaft!?

## Mögliche Stundenverläufe

---

### **Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Baum aus Naturmaterialien oder Tüchern legen (1a)
2. Geschichte: Die Kinder und der alte Baum (2a)
3. Spiel: Bäumchen, Bäumchen, wechsel dich! (3a)
4. Spiel: Lebensbaum (3b)

### **Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Bäume betrachten und erleben (1b)
2. Baumfotos auswählen (1c)
3. Blattandacht zu Psalm 1,3 (2b)
4. Sich selbst als Baum malen (3c)

### **Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Bäume betrachten und erleben (1b)
2. Baumcollage (1d)
3. Nachdenken über Psalm 1 (2c)
4. Bäume meditieren (3d)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

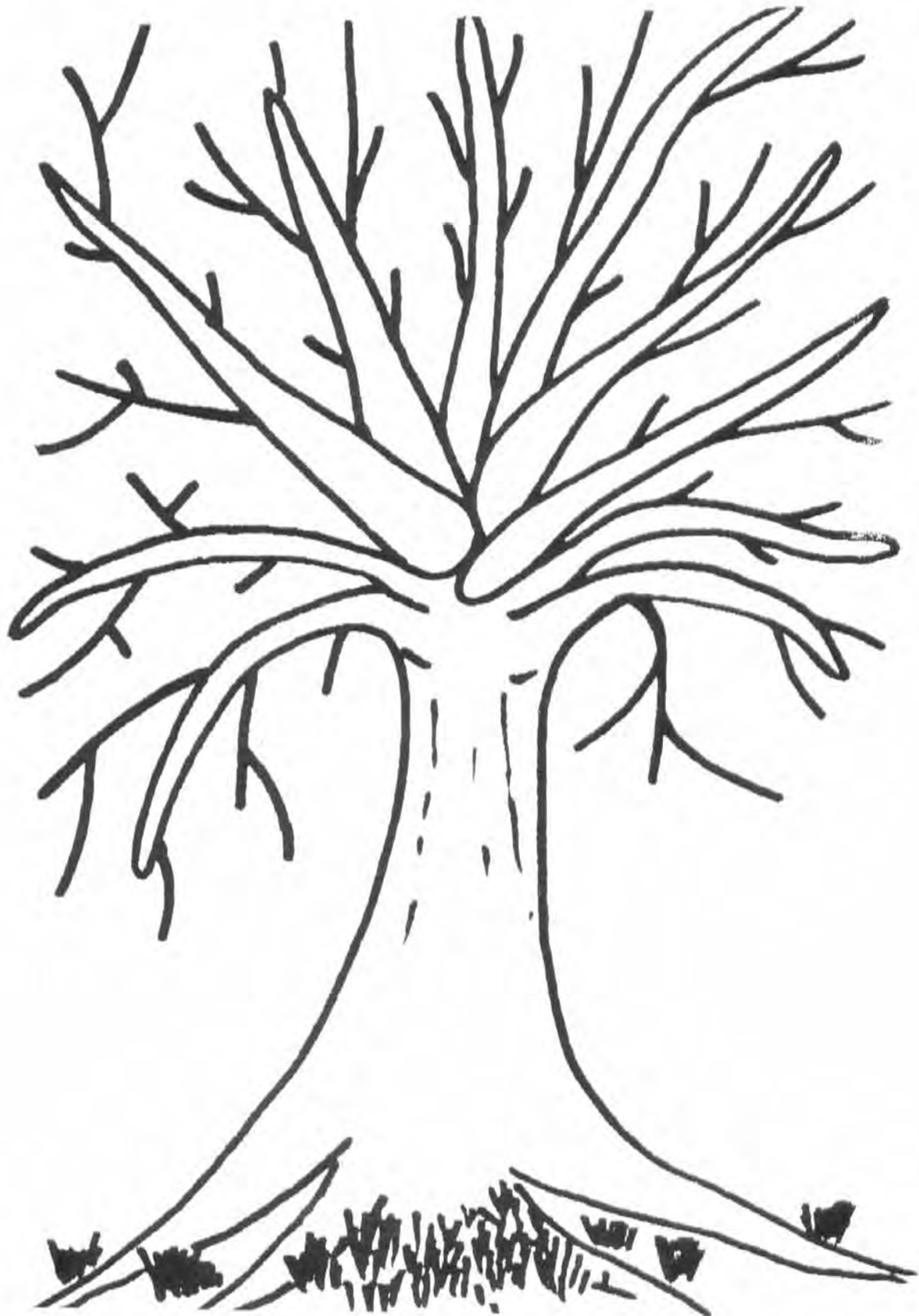
---

- Baum aus Naturmaterialien oder Tüchern legen (1a)
- Bäume betrachten und erleben (1b)
- Baumcollage (1d)
- Assoziationsübung zum Thema „Baum“ (1e)
- Geschichte: Die Kinder und der alte Baum (2a)
- Blattandacht zu Psalm 1,3 (2b)
- Spiel: Lebensbaum (3b)
- Bäume meditieren (3d)

**Anne Naujoks**

Kopiervorlage  
**Baum**

M 1



## M 2

## Geschichte

**Die Kinder und der alte Baum**

Quelle: <http://kinder-geschichten.wordpress.com/2008/02/15/die-kinder-und-der-alte-baum/>  
09.06.2012

Mathias Karl: Die Kinder und der alte Baum. Stuttgart, Thienemann 1995.

Der Rechteinhaber konnte nicht ermittelt werden. Alle Rechte bleiben gewahrt.

Viele, viele Jahre stehe ich schon hier. Meine Wurzeln reichten tief in die Erde, und meine Krone ragt hoch in den Himmel.

Im Frühling, wenn mich die ersten Sonnenstrahlen treffen, wachsen meine Blätter. Leuchtend grün sind sie zuerst und zart. Meine Äste sprießen, und ich wiege mich sanft im leichten Wind. Die Kinder tanzen um meinen dicken Stamm und singen Lieder.

Vögel bauen ihre Nester in meinem Geäst. Sie legen ihre Eier und brüten sie aus. So sind sie vor Regen und Kälte geschützt. Schon bald schlüpfen die jungen Vögel.

Die Kinder hören das laute Piepen und Zwitschern. Sie schauen gespannt nach oben und können kaum erwarten, dass die kleinen Vögel fliegen lernen.

Im Sommer wird es heiß. Die Sonne brennt vom Himmel, und die Erde trocknet aus. Die Kinder tollen über die Wiese und ruhen sich dann in meinem Schatten aus.

Die Kinder klettern hoch in meine Krone. Wenn es zu gefährlich wird, lasse ich meine Äste zur Warnung knarren.

Die Kinder haben in meinen Ästen ein Baumhaus gebaut. Mit dicken Seilen haben sie es festgebunden. Wie schön, dass sie mich dafür ausgesucht haben. Jetzt bleiben sie manchmal über Nacht bei mir.

Im Herbst lassen die Kinder ihre Drachen steigen. Der Wind jagt sie wild durch die Luft. Aber die Kinder passen auf, dass mir die Drachen nicht zu nahe kommen.

Meine Blätter leuchten jetzt in den schönsten Farben, gelb, rot und braun. Wenn die Herbststürme an mir zausen, muss ich sie alle fallen lassen. Die Kinder wühlen in dem Blätterhaufen. Sie suchen sich die schönsten Blätter aus und nehmen sie mit nach Hause.

Manchmal kommt auch ein weinendes Kind zu mir. Es kauert sich an meinen Stamm und erzählt mir, warum es so traurig ist. So erfahre ich die Sorgen der Kinder.

Es ist Winter geworden. Kahl stehe ich nun da. Im Nebel erscheine ich jetzt als schwarze Gestalt. Doch wenn er verzogen ist, zeigen sich die Misteln an meinen Ästen. Die Kinder nehmen sie mit. Und wenn ich in die Ferne schaue, sehe ich die Misteln an ihren Haustüren hängen. Heute ist der erste Schnee gefallen. Die Kinder sind ganz aufgeregt. Bei der Schneeballschlacht muss ich als Deckung herhalten. Die Kinder haben riesigen Spaß dabei, und meiner dicken Rinde machen die Schneebälle nichts aus.

Unter meinen Zweigen bauen die Kinder einen Schneemann. Keck streckt er mir die rote Rübennase entgegen. Aber ich weiß genau: In den ersten Sonnenstrahlen des Frühlings wird sein Stolz dahinschmelzen.

Eines Tages kommt ein Mann zu mir. Als er mit der Hand über meine Rinde streicht, erkenne ich ihn wieder. Er ist als kleiner Junge oft bei mir gewesen. Da weiß ich, es ist eine lange Zeit vergangen.

**Mathias Karl**



## Text

**Psalm 1**

## M 3

**Psalm 1 in der Übersetzung Martin Luthers:**

1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
2. sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!
3. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.
4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
5. Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
6. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

**Psalm 1 in der Übertragung der „Guten Nachricht“**

1. Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist.
2. Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des HERRN, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt.
3. Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht; Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Was immer ein solcher Mensch unternimmt, es gelingt ihm gut.
4. Ganz anders geht es denen, die nicht nach Gott fragen: Sie sind wie Spreu, die der Wind davonbläst.
5. Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen und in der Gemeinde der Treuen ist für sie kein Platz.
6. Der HERR kennt die Taten der Menschen, die auf ihn hören, und behält sie im Gedächtnis; aber von denen, die nicht nach ihm fragen, bleibt keine Spur.

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

# M 4 Bild Herbstwald

Foto: Volkmar Hamp



# Der Feigenbaum – Jahresringe

## Vorbemerkungen

---

Das Gleichnis vom Feigenbaum gehört zum lukanischen Sondergut. In einer leistungsorientierten Gesellschaft ist es für Kinder heilsam, dass auch Versagen erlaubt ist. Die Kinder-gottesdienstgeschichte legt ihren Fokus darum auf Vers 8, wo dem Versager – mindestens – noch ein Jahr Frist und damit eine zweite Chance geschenkt wird.

Mit dem Feigenbaumgleichnis fokussiert Jesus das Geschehen auf die jeweils Zuhörenden. Wenn wir vor Gott stehen, dann erkennen wir, dass wir wie dieser Feigenbaum keine Frucht bringen. Damit gehörte der Baum eigentlich abgehauen. Aber weil Gott zwar solch ein Urteil spricht und sich in der Person des Weingärtners selbst in den Arm fällt, bekommt der Feigenbaum, bekommt der Mensch noch eine zweite Chance. Der Ausgang bleibt offen. Christen haben Grund zu hoffen, dass es nach der zweiten auch noch eine dritte Chance gibt. Interessant ist, dass der Weingärtner sich selbst die Schuld gibt und sich vornimmt, diesen Feigenbaum im nächsten Jahr besser zu pflegen und zu unterstützen, damit er Frucht bringen kann. Die Hoffnung auf diese Unterstützung hilft beim Wachsen und Durchhalten von Jahr zu Jahr.

Für die Kinder ist es heilvoll zugesprochen zu bekommen, dass Gott geduldig ist, dass er sich kümmert und pflegt. Mit den Kindern könnte man in einem geschützten Kontext die Frage stellen: Was verhindert, dass ich Frucht bringe? Wie möchte ich mit Misserfolgen umgehen lernen?

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Baumscheibe betrachten

Für wen: für alle Kinder.

Warum: Baumscheibe mit Jahresringen.

Material: Zum Einstieg betrachten wir eine Baumscheibe und nähern uns so dem Thema der Gruppenstunde.

Durchführung: Zu Beginn betrachten wir mit den Kindern anhand einer Baumscheibe die wachsenden Jahresringe eines Stammes. Wir unterscheiden dünne und saftige Jahre. Dabei ist es interessant, dass die schmalen Jahresringe aus den „schlechten“ Jahren, dem Baum mehr Halt geben als die breiten Jahresringe aus den „guten“. Das für anspruchsvolle Bearbeitung bessere Holz stammt von Bäumen, die viele karge Jahre hinter sich haben.



### **b) Was ein Baum zum Leben braucht ...**

**Für wen:** für alle Kinder.

**Warum:** Wir greifen das Bild vom Baum auf, denken gemeinsam darüber nach, was ein Baum zum Leben braucht und übertragen dies auf uns.

**Material:** Baumbild mit viel Platz zum „Drum-herum-malen“, Stifte.

**Durchführung:** Auf ein großes Plakat malen wir in die Mitte einen Baum. Dann überlegen wir miteinander, was solch ein Baum alles braucht, um zu wachsen und zu gedeihen (guter Boden, Wasser, Sonne, Schutz durch andere Bäume etc.), und malen dies rund um den Baum auf das Plakat. In einem zweiten Schritt versuchen wir eine Übertragung: Welche Dinge brauchen wir zum Leben? (Essen, Kleidung, Wohnung, Liebe, Zuwendung etc.) Und wer gibt sie uns? (Familie, Freunde, Schule, Gemeinde, Gott etc.)

### **c) Baumstamm blind ertasten und danach wiederfinden**

**Für wen:** für alle Kinder.

**Warum:** Eine spielerische und sinnliche Selbsterfahrung mit Bäumen und somit ein Einstieg in die Gruppenstunde.

**Material:** evtl. Augenbinden.

**Durchführung:** Diese Aktion findet im Wald statt. Die Kinder tun sich zu zweit zusammen. Ein Kind schließt die Augen (bzw. bekommt die Augen verbunden) und wird von seinem Partner / seiner Partnerin an einen Baum herangeführt (später wird getauscht). Diesen Baum betastet das Kind nun ausgiebig und prägt sich besondere Merkmale ein. Anschließend wird das Kind zum Ausgangspunkt zurückgeführt und darf die Augen wieder öffnen. Nun hat es die Aufgabe, den zuvor ertasteten Baum wiederzufinden.

### **d) Familienstammbaum gestalten**

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Wir machen uns bewusst, dass wir nicht aus dem Nichts kommen und für uns selbst leben, sondern eingebunden sind in eine Geschichte.

**Material:** alte Urkunden, großer Bogen Papier, Farbe und Pinsel, weiße Schildchen, Stifte und Kleber.

**Durchführung:** Zunächst forschen wir nach, wie die Eltern, Großeltern, Geschwister, Tanten und Onkel heißen (so viele Generationen wie möglich zurückverfolgen, evtl. am Vorsonntag ankündigen!). Auf einen großen Bogen Papier wird dann ein Baum mit gleichmäßigen Ästen und Verzweigungen gemalt: 2 Äste, 4, 8, 16, 32 ... Zu jedem Ast und jeder Verzweigung wird ein kleines Schild geklebt (oder zwei), auf das die jeweiligen Namen in der entsprechenden Generation geschrieben werden. So entsteht nach und nach ein Familienstammbaum.

**Fortsetzung:** Wir betrachten die Stammbäume. Womit „versorgt“ uns die Familie? (Essen, Kleidung, Wohnung, Liebe Zuwendung ...) Was brauchen wir sonst noch zum Leben? (Wissen, Bildung, Frieden ...) Wer versorgt uns damit? (die Schule, der Staat, Gott ...)



## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas



### a) Geschichte vom Feigenbaum (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Wir nehmen die Sichtweise des Feigenbaumes ein und erzählen die Geschichte für Kinder leicht verständlich. Dabei können wir direkt Erläuterungen und Interpretationsmöglichkeiten weitergeben.
- Material:** Erzählvorschlag (M 1), Feigen (frisch oder getrocknet).
- Durchführung:** Wir erzählen die Geschichte. Anschließend bekommt jedes Kind eine Feige (bzw. ein Stück davon). Außerdem können wir miteinander überlegen, an welcher Stelle wir selber schon mal eine zweite Chance bekommen haben oder sie uns gewünscht hätten.

### b) Bildergeschichte oder Comic zum Gleichnis gestalten

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Kinder setzen sich mit dem Gleichnis auseinander und bringen dabei ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken ein.
- Material:** Bibeln bzw. Bibeltext für alle Kinder kopiert (möglichst in verständlicher Sprache), Papier, Stifte.
- Durchführung:** Wir lesen miteinander das Gleichnis und klären Verständnisfragen. Außerdem wollen wir im Gespräch den Fokus darauf legen, dass der Gärtner seinem Feigenbaum eine zweite Chance gibt und ihn nicht sofort abschlägt, weil er keine Frucht bringt. Im Gegenteil - der Gärtner pflegt und düngt seinen Baum sorgfältig. Auch wir bekommen von Gott immer wieder aufs Neue eine zweite Chance und werden von ihm versorgt und bewahrt.  
Die Kinder können nun das Gleichnis in Form einer Bildergeschichte oder eines Comics gestalten. Vielleicht haben sie auch eine Idee, wie die Geschichte für sie weitergehen könnte.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

### a) Lied: Feuer, Wasser, Erde und Luft (Jede Menge Töne Nr. 149)

- Für wen:** für alle Kinder.
- Warum:** Das Lied greift zwar nicht das Baumsymbol selbst, aber Dinge, die jeder Baum / jedes Lebewesen zum Leben braucht, auf und bezieht sie auf Gott.
- Material:** das Lied und evtl. Papier und Wachsmalkreide oder Wasserfarben.
- Durchführung:** Wir singen und gestalten das Lied „Feuer, Wasser, Erde und Luft“ (Jede Menge Töne Nr. 149). Wir können zu jeder Strophe ein Bild malen, uns Bewegungen / Pantomime zum Text ausdenken oder das ganze Lied als Musikvideo gestalten ...

### b) Baumscheibe gestalten

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Zum Abschluss der Gruppenstunde dürfen die Kinder noch einmal kreativ werden und ein Erinnerungsstück gestalten.
- Material:** kleine Baumscheiben, Farben und Pinsel oder Material für Serviettentechnik (Tipps und Anleitung dazu z.B. unter [www.creadoo.com](http://www.creadoo.com)).
- Durchführung:** Jedes Kind darf eine Baumscheibe gestalten. Die Baumscheibe kann einfach angemalt oder beispielsweise mit Serviettentechnik gestaltet werden – je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder.



### c) Die Jahresringe meines Lebens

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Die Kinder denken im Bild der Jahresringe eines Baumes über ihr Leben nach.

**Material:** Baumscheibe mit Jahresringen (oder ein Foto davon) zur Veranschaulichung, Papier, viele verschiedene Wollfäden, Scheren und Klebstoff (oder Wachsmalcreide), evtl. Musik.

**Durchführung:** An den sog. „Jahresringen“ erkennt man das Alter von Bäumen. Die Breite und Färbung einzelner Ringe zeigt, ob das jeweilige Jahr ein gutes (breite Ringe) oder ein schlechtes (schmale Ringe) war. Wir laden die Kinder ein, die Jahresringe ihres Lebens zu gestalten: als Wollfadenbild oder mit Hilfe von Wachsmalcreiden. Von innen nach außen wird das Leben in wachsenden Ringen dargestellt. Dabei sollen die Farben die gemachten Erfahrungen ausdrücken: z.B. dunkle Ringe für schlechte Zeiten, helle für Gute ... Während die Kinder ihre Bilder gestalten, kann leise Musik laufen. Wer mag, kann etwas zu seinem Bild sagen (freiwillig!) oder erzählen, wie es ihm/ihr beim Gestalten der Jahresringe erging. Vielleicht schließt sich daran eine Gebetsgemeinschaft an.

### d) Baum pflanzen

**Für wen:** für alle Kinder.

**Warum:** Gemeinsam einen Baum zu pflanzen (und dann auch zu pflegen) erinnert uns noch lange an das gemeinsame Nachdenken über das Baumsymbol – und dass uns Gott in unserem Leben immer wieder eine zweite Chance schenken möchte. Er sorgt für uns und wir dürfen wachsen.

**Material:** ein kleiner Baum aus dem Gartencenter, ein passender Platz im Gemeindegarten, Schaufel und Gießkanne.

**Durchführung:** Gemeinsam pflanzen wir einen Zukunfts- und Hoffungsbaum im Gemeindegarten. Vielleicht erinnern wir dabei an die Tradition, bei der Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen – und damit die Verpflichtung auf sich zu nehmen, so wie für diesen Baum auch für das neugeborene Kind zu sorgen. Neben den Baum stecken wir ein kleines Schild mit unseren Namen, dem Datum und der Art des Baumes in den Boden. Zumindest in der ersten Zeit sollten die Kinder aus der Gruppe dann auch die Pflege des neu gepflanzten Baumes übernehmen. Vielleicht machen wir auch eine Art „Gruppenritual“ daraus? Später kann der Baum dann in Gemeindebesitz und die allgemeine Pflege des Gemeindegartens übergeben.

### e) Gebete

**Für wen:** für alle Schulkinder.

**Warum:** Den Kindern soll klar werden, dass sie bei Gott immer wieder eine neue Chance bekommen – ganz egal was passiert und ganz egal welche Niederlagen sie erleiden. Wir dürfen ihm alles sagen.

**Material:** aufgemalter Baum ohne Blätter, einzelne Blätter, Stifte.

**Durchführung:** Jedes Kind darf auf die Blätter seine Gebetsanliegen schreiben – Dank für gute Erfahrungen, schöne Erlebnisse und die Bitte um Unterstützung, Fürsorge oder einfach eine zweite Chance. Die Blätter werden in einer Gebetszeit an den Baum geheftet. Die Kinder dürfen ihre Gebete laut oder im Stillen formulieren.

## Mögliche Stundenverläufe

---



### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Baumscheibe betrachten (1a)
2. Baumstamm blind ertasten und danach wiederfinden (1c)
3. Geschichte vom Feigenbaum (2a)
4. Baumscheibe gestalten (3b)
5. Baum pflanzen (3d)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Was ein Baum zum Leben braucht ... (1b)
2. Baumstamm blind ertasten und danach wieder finden (1c)
3. Geschichte vom Feigenbaum (2a)
4. Baumscheibe gestalten (3b)
5. Baum pflanzen (3d)
6. Gebete (3e)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Baumscheibe betrachten (1a)
2. Familienstammbaum gestalten (1d)
3. Bildergeschichte oder Comic zum Gleichnis gestalten (2b)
4. Die Jahresringe meines Lebens (3c)
5. Baum pflanzen (3d)
6. Gebete (3e)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Baumscheibe betrachten (1a)
- Was ein Baum zum Leben braucht ... (1b)
- Geschichte vom Feigenbaum (2a)
- Bildergeschichte oder Comic zum Gleichnis gestalten (2b)
- Lied: Feuer, Wasser, Erde und Luft (Jede Menge Töne Nr. 149) (3a)
- Baum pflanzen (3d)
- Gebete (3e)

**Anne Naujoks**

# M 1 Erzählvorschlag

## Geschichte vom Feigenbaum

© Anne Naujoks

Ich bin ein Feigenbaum. Damit ich gut wachse, brauche ich ein sonniges Plätzchen. Ich mag es wohlilig-warm. Selbstverständlich freue ich mich auch, wenn ich hin und wieder einen Schluck frisches Wasser bekomme. Dann bleiben meine Blätter saftig grün und ich habe genug Kraft, um meine Früchte zu entwickeln.

Doch es gab eine Zeit, in der es mir gar nicht gut ging. Obwohl ich genug Sonne und Wasser bekam, fühlte ich mich schlapp. Ich war zu nichts zu gebrauchen. Selbst wenn ich mich noch so bemühte – ich brachte keine einzige Feige zustande.

Der Mann, in dessen Garten ich wohne, kam mich oft besuchen. Mit der Zeit wirkte er immer unglücklicher. Er suchte an meinen Zweigen nach frischen Feigen und fand nichts. Das war schon frustrierend – auch für mich. Ich wollte doch so gerne meine Aufgabe erfüllen und habe doch ständig versagt. Drei Jahre lang.

Eines Tages kam mein Besitzer mit dem Gärtner zu mir. Ich hörte, wie er sich über meinen kläglichen Zustand beschwerte. Und am Ende gab er dem Gärtner doch tatsächlich den Auftrag, mich umzuhauen.

Ich war verzweifelt! Natürlich war ich auch nicht mit mir zufrieden, aber sollte das nun wirklich mein Ende sein? Vor lauter Sorge ließ ich meine Zweige noch mehr hängen.

Doch dann hörte ich etwas Wunderbares! Der Gärtner bat meinen Besitzer darum, mir eine zweite Chance zu geben. Und mein Besitzer willigte ein. So bekam ich ein Jahr geschenkt.

In dieser Zeit kümmerte sich der Gärtner jeden Tag um mich. Er stütze meine Zweige, nahm die welken Blätter ab, gab mir Wasser und düngte den Boden. Das tat gut! Und schon nach einigen Wochen spürte ich, wie ich zu Kräften kam. Auch die ersten Feigen ließen nicht mehr lange auf sich warten. Ich war überglücklich! Und natürlich freuten sich auch der Gärtner und mein Besitzer.

Wie gut ist es doch, wenn man eine zweite Chance bekommt und einen guten Gärtner an seiner Seite hat! – Und wenn ihr mögt, dürft ihr nun meine Früchte probieren. (Feigen verteilen)

**Anne Naujoks**



# Der Weinstock – Früchte

## Vorbemerkungen

---

Johannes 15,5 ist eines der sieben „Ich-bin-Worte“ Jesu, die johanneische Form der Gleichnisse. Das Weinstock-Wort steht im Zusammenhang der Abschiedsreden Jesu, im engeren Kontext in der Rede über den wahren Weinstock. In dieser Rede mahnt Jesus, in ihm verwurzelt zu bleiben. Hier schließt sich wieder der Bogen zu Psalm 1. Nur wer in Christus bleibt, kann auch Frucht bringen. Ohne Christus können Christen nichts tun. Er handelt, er sorgt für unsere Kraft, für den Saft in unserem Tun. So entlastet er uns. Das Weinstock-Wort sollte als seelsorgerlicher Zuspruch verstanden werden, der Kraft zum Handeln allen verheißt, die Jesus vertrauen.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Spiel: Obstsalat

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Wir starten mit einem Bewegungsspiel in die Gruppenstunde und nähern uns dabei dem Thema der Einheit.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Wir sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind hat keinen Platz und steht in der Mitte. Zu Beginn des Spieles werden die Obstsorten für den Obstkorb festgelegt. Der Mitarbeiter / Die Mitarbeiterin flüstert den einzelnen Kindern eine dieser Obstsorten ins Ohr. Das Kind, das in der Mitte steht, nennt eine Obstsorte. Die betreffenden Kinder müssen nun ihre Plätze wechseln. Das Kind in der Mitte versucht, einen der Plätze zu erwischen. Ein Kind bleibt übrig und darf das nächste Kommando geben. Ruft es keine bestimmte Obstsorte, sondern einfach nur „Obstkorb!“, müssen alle Kinder ihre Plätze wechseln.

#### b) Wo wachsen Früchte?

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Zum Einstieg ins Thema können die Kinder ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen.

**Material:** ein Korb mit verschiedenen Früchten oder Bilder von Früchten (die Kinder können auch selber Früchte mitbringen – eine Woche vorher ankündigen!).

**Durchführung:** Wir sehen uns gemeinsam die Früchte im Korb an. Wie heißen sie? Wie schmecken sie? Wer mag welche Früchte besonders / gar nicht? Wo wachsen die Früchte (am Baum, am Strauch, am Stock)?



### c) Geschmackstest: Früchte schmecken

- Für wen:** für alle Kinder.
- Warum:** Wir gestalten den Einstieg ins Thema mit einer Sinneserfahrung.
- Material:** verschiedene klein geschnittene Früchte, Tücher zum Augenverbinden.
- Durchführung:** Die Kinder versuchen, Früchte am Geschmack zu erkennen.
- Wichtig:** Vorher sollte bei den Eltern nachgefragt werden, ob evtl. eine Allergie gegen bestimmte Früchte vorliegt!

### d) Wettbewerb: Früchte aufzählen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Zum Einstieg setzen wir uns spielerisch mit dem Thema „Früchte“ auseinander.
- Material:** Papier und Stifte, ggf. Stoppuhr.
- Durchführung:** Die Kinder bilden Paare. In einer vorher festgelegten Zeit schreiben die Paare möglichst viele Früchte auf. Wer hat am meisten notiert?

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) Bild von Weinstock und Reben erklären

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Wir betrachten mit den Kindern Weinreben und versuchen, ihnen so das Bild vom Weinstock näher zu bringen.
- Material:** Weinrebe, Bilder von Weinstöcken.
- Durchführung:** Wir legen Bilder von Weinstöcken und Reben in die Mitte. Außerdem haben wir Weintrauben mitgebracht. Wir unterhalten uns mit den Kindern über die Weinstöcke und ihren Aufbau. Die Kinder dürfen ihre eigenen Ideen und Erfahrungen einbringen. Anschließend versuchen wir einen Bezug zum Bibelvers herzustellen. Dabei legen wir einen Schwerpunkt darauf, dass Jesus für uns sorgt, so wie der Weinstock die Reben versorgt, damit sie süße Früchte bringe. Diese Früchte essen wir miteinander.

### b) Rätselgeschichte Weinstock (M 1)

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Mit Hilfe der Geschichte versuchen wir, den Bibelvers zu verstehen.
- Material:** Rätselgeschichte „Der Weinstock“ (M 1).
- Durchführung:** Wir lesen die Geschichte vor. Wer weiß, um was es dabei geht?

### c) Vers als Rätsel (M 2)

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Kinder lösen gerne Rätsel, deshalb dürfen sie so dem Bibelvers auf die Spur kommen.
- Material:** Rätsel (M 2) Stifte.
- Durchführung:** Jedes Kind bekommt ein Rätsel (M 2) und versucht, möglichst schnell den Bibelvers herauszufinden. Anschließend überlegen wir gemeinsam, was der Vers aussagt und welche Bedeutung er für uns und unser Leben haben kann.

### 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



#### a) Obstsalat zubereiten und gemeinsam essen

- Für wen:** für alle Kinder.
- Warum:** Mit der Zubereitung eines Obstsalates greifen wir abschließend das Thema der Gruppenstunde auf – jede Frucht ist anders und trägt einen Teil zum Ganzen bei.
- Material:** verschiedene Früchte (die Kinder können auch selber Früchte mitbringen – eine Woche vorher ankündigen!), Messer, Brettchen, Schüsseln, Löffel.
- Durchführung:** Gemeinsam schneiden wir das Obst für unseren Obstsalat, den wir anschließend miteinander essen.

#### b) Fruchtbare Worte/Ausdrücke sammeln und auf Weintrauben schreiben

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Wie lässt sich das Thema der Gruppenstunde auf unseren Alltag beziehen? Wir versuchen Worte zu finden, die fruchtbar sind, Mut machen und Hoffnung schenken.
- Material:** Weintrauben aus Papier/Pappe, Papprebe, an die die Weintrauben gehängt werden können, Stifte.
- Durchführung:** Welche Worte/Ausdrücke könnte man als fruchtbare Worte bezeichnen? Worte, die gut tun, Wachstum unterstützen, etwas fördern? Wir überlegen gemeinsam mit den Kindern und schreiben die Worte auf die Weintrauben, die wir dann an unsere Rebe hängen. (Beispiele für fruchtbare Worte: Du schaffst das!, Gut gemacht!, Liebe, Zuwendung, Sorge füreinander, Vertrauen, glücklich etc.)

#### c) Dankgebete

- Für wen:** für alle Schulkinder.
- Warum:** Wir gestalten eine Zeit des Gebetes, um Gott unseren Dank für seine Fürsorge zu bringen.
- Material:** Weintrauben.
- Durchführung:** Wir reichen die Weintrauben herum. Jedes Kind darf sich eine Traube nehmen und laut oder leise ein Dankgebet formulieren.

### Mögliche Stundenverläufe

#### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Spiel: Obstsalat (1a)
2. Wo wachsen Früchte? (1b)
3. Bild von Weinstock und Reben erklären (2a)
4. Obstsalat zubereiten und gemeinsam essen (3a)

#### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Wo wachsen Früchte? (1b)
2. Geschmackstest: Früchte schmecken (1c)
3. Rätselgeschichte „Der Weinstock“ (2b)
4. Obstsalat zubereiten und gemeinsam essen (3a)
5. Dankgebete (3c)

**Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):**

1. Wettbewerb: Früchte aufzählen (1d)
2. Vers als Rätsel (2c)
3. Obstsalat zubereiten und gemeinsam essen (3a)
4. Fruchtbare Worte/Ausdrücke sammeln und auf Weintrauben schreiben (3b)
5. Dankgebete (3c)

## Bausteine für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Wo wachsen Früchte? (1b)
- Wettbewerb: Früchte aufzählen (1d)
- Bild von Weinstock und Reben erklären (2a)
- Rätselgeschichte „Der Weinstock“ (2b)
- Obstsalat zubereiten und gemeinsam essen (3a)
- Fruchtbare Worte/Ausdrücke sammeln und auf Weintrauben schreiben (3b)
- Dankgebete (3c)

**Anne Naujoks**

Foto: johny schorle /  
photocase.com





## Rätselgeschichte

### Der Weinstock

M 1

© Anne Naujoks

Manchmal bin ich ziemlich groß und stark, manchmal eher klein und etwas knorrig. Ich bin ein sehr standhafter Typ und liebe die Sonne. Ihre Wärme tut mir gut. Und nur zwischendurch brauche ich ein wenig Regen. Frost kann ich allerdings überhaupt nicht leiden! Der macht nur Ärger und schadet mir und meinen Freunden. Meine Freunde sind mir übrigens sehr wichtig. In ihrer Gesellschaft fühle ich mich am wohlsten, denn ich bin wirklich kein Einzelgänger. Ich kann sehr alt werden und äußerst wertvoll sein. Ich produziere ein Naturprodukt, das unter anderem zu einem bei Erwachsenen sehr beliebten Genussmittel verarbeitet wird. Man kann aus diesem Naturprodukt aber auch andere leckere Dinge herstellen ... Woher ich komme, kann ich dir nicht so einfach sagen. Du findest mich zum Beispiel in Deutschland und Österreich, in Italien, Frankreich und Spanien. Aber auch in Amerika, Australien und sogar in Afrika ... Ich bin also fast in der ganzen Welt zu Hause und werde stets gehegt und gepflegt. Die Menschen gehen sehr sorgfältig mit mir um. Es gibt sogar eine eigene Berufsgruppe, die sich beinahe ausschließlich um mich kümmert! Das finde ich ziemlich toll!

Weißt du schon, was ich bin? Ich bin ein Weinstock. Ich vermute mal, dass du mich nicht besonders gut kennst. Es sei denn, du kommst aus einer Winzerfamilie. (Ein Winzer wird übrigens auch Weinbauer genannt.)

Ich bin also eine Pflanze. Und zwar genau die Pflanze, an der die leckeren Weintrauben wachsen. Sie wachsen in sogenannten Reben an mir. Diese Form kannst du manchmal noch ganz gut erkennen, wenn du sie beim Obsthändler siehst. Die Weintrauben hängen also in Reben an mir, dem Weinstock. Meistens stehe ich mit vielen, vielen anderen Weinstöcken auf einem Weinberg. Dort ist es ganz schön steil und wir haben eine tolle Aussicht über das ganze Tal. Wir stehen alle sehr geordnet und bilden lange Reihen. Zwischen diesen Reihen ist immer so viel Platz, dass der Weinbauer bequem an alle Weinstöcke herankommt, um zu kontrollieren, wie reif die Weintrauben sind und um bei der Weinlese (so nennt man die Ernte von Weintrauben) die Reben abschneiden zu können. Aus den Weintrauben wird (wie der Name schon vermuten lässt) Wein hergestellt. Der ist natürlich nur etwas für Erwachsene. Kinder dürfen die Weintrauben aber einfach so verdrücken oder Traubensaft trinken oder Rosinen naschen (Rosinen sind nämlich getrocknete Weintrauben).

Bis die Weintrauben allerdings genießbar sind und richtig süß schmecken, dauert es einige Zeit. Sie wachsen an mir und sind zunächst mal ziemlich klein und sauer (was nicht heißt, dass sie verärgert sind – ihnen geht es wirklich gut bei mir!). Sie brauchen nun viel Sonne und gute Nährstoffe aus dem Boden, die selbstverständlich ICH ihnen liefere. So werden die Trauben nach und nach reif und können dann im Herbst vom Weinbauern gelesen werden (natürlich ist nicht das Lesen in einem Buch gemeint! Ich habe ja schon erklärt: Die Weinernte nennt man „Lese“ und das Ernten eben entsprechend „Lesen“) Du kannst dir sicher vorstellen: Die Trauben hängen ganz schön an mir und manchmal fällt der Abschied im Herbst sehr schwer. Wir haben eine sehr enge Beziehung zueinander. Außerdem sind die Trauben ja ihr Leben lang auf mich angewiesen und von den Nährstoffen abhängig, die ich ihnen mit meinen Wurzeln aus dem Boden sauge. Darüber hinaus Sorge ich mit meinen Blättern dafür, dass die Sonne meine Trauben nicht verbrennt. Der Weinbauer schaut auch regelmäßig bei uns vorbei und schneidet zum Beispiel verdorrte Triebe ab.

Jesus hat sich selber auch einmal mit einem Weinstock wie mir verglichen. Er hat gesagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Jesus weiß ganz genau, welche Bedeutung ein Weinstock hat. Ohne den Weinstock, können die Reben nicht wachsen. Sie bekommen ihre Kraft durch

# M 1

den Weinstock. Wenn Jesus nun der Weinstock ist, dann sind die Menschen die Reben, die an ihm hängen. Er hält sie fest. Durch ihn bekommen sie die Kraft, die sie für ihr Leben brauchen, gerade dann, wenn es schwierig wird. Wenn man traurig, alleine und verzweifelt ist, möchte Jesus den Menschen zeigen, dass er da ist und für sie sorgt. Und an dem „Weinstock“ Jesus können die Reben ewig hängenbleiben. Sie müssen sich nicht von ihm trennen. Das heißt, du brauchst keine Sorge haben, dass Jesus irgendwann nicht mehr für dich da ist. Er bleibt und versorgt dich mit allem, was du brauchst. Und du darfst ihm sogar selber sagen, was das ist. Vielleicht brauchst du manchmal ein bisschen Mut, z.B. wenn du deine Meinung sagen willst. Oder du brauchst Konzentration für die nächste Klassenarbeit. Oder du brauchst Kraft, um zu einem Menschen freundlich zu sein, den du absolut nicht magst. Das alles kannst du Jesus sagen. Er möchte dir helfen.

**Anne Naujoks**

# M 2

## Rätsel Johannes 15,5

© Anne Naujoks

B = !	C = §	D = \$	E = %	F = &	G = II
H = ?	I = #	K = *	L = ((	M = +	N = @
O = <	Ö = >	R = ☺	S = ☹	T = x	U = ::
V = ))	W = „“				

# § ? ! # @ \$ % ☺ „“ % # @ ☹ x < § \* , # ? ☺ ☹ % # \$ \$ # % ☺ % ! % @ .  
 „“ % ☺ # @ + # ☺ ! (( % # ! x :: @ \$ # § ? # @ # ? + , \$ % ☺  
 ! ☺ # @ II x )) # % (( & ☺ :: § ? x ; \$ % @ @ < ? @ % + # § ? \* > @ @ x  
 # ? ☺ @ # § ? x ☹ x :: @ .

Lösung:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Johannes 15,5)

**Anne Naujoks**